



Jahres- bericht 2012

Zunzún, Schweizer Entwicklungsprojekte in Kuba



Inhalt

Spenden und Gönnerbeiträge	2
Aufruf des Präsidenten	3
Organe	4
Projekt «Sport und Spiel zur Verbesserung der Lebensqualität»	5
Projekt «Arteducando – Kunst für den sozialen Wandel»	10
Projekt «Ciénaga de Zapata – neue Strategien für die Lokalentwicklung»	15
Projekte von Zunzún im Überblick	20
Die wichtigsten Zahlen	28
Revisionsbericht 2012	29
Bilanz	30
Betriebsrechnung	31
Kapitalveränderungsrechnung	32
Anhang	33
Einhaltung besonderer Bestimmungen	34
Unterstützung von Zunzún	35

Herausgeber

Zunzún, Schweizer Entwicklungsprojekte in Kuba
Segantinstrasse 72a, CH-8049 Zürich
info@zunzun.ch, www.zunzun.ch

Redaktion: Roger Gallati, rogergallati@zunzun.ch,
Niklaus Eggenberger, niklaus.eggenberger@zunzun.ch

Gestaltung: HESKISSULZERSUTTER AG, Zürich

Fotos: Daniel Hager, Zürich

Druckerei: Schellenberg Druck AG, 300 Ex.

Revisionsstelle: PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Spenden und Gönnerbeiträge:

Kontoinhaber: Zunzún, Schweizer Entwicklungsprojekte in Kuba, Zürich
Bank: Swiss Post – PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
IBAN für Überweisungen in CHF: CH65 0900 0000 8560 0932 9
IBAN für Überweisungen in EUR: CH92 0900 0000 9120 1363 6

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Aufruf des Präsidenten

Liebe Gönnerin, lieber Gönner

Dank der Zusammenarbeit mit der Swiss Academy for Development (SAD), die uns bei der Projektevaluation und beim Projektmonitoring mit hoher Fachkompetenz begleitet, konnten wir unser Projektvolumen in den vergangenen zwei Jahren mehr als verdoppeln.

Diese Entwicklung freut uns sehr; denn der Weg von der Idee unserer innovativen Ansätze zur nachhaltigen Verbesserung der Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen über die behördliche Bewilligung eines konkreten Projektes in Kuba und letzten Endes zu dessen Realisierung ist lang und steinig.

Nichtsdestotrotz sind wir heute in der Lage, nicht nur eine vielfältige Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, sondern unsere Projekte (wie z.B. das Sportprojekt) auch auf andere Quartiere Havannas und andere Provinzen Kubas auszuweiten. Unser Projektteam unter der Leitung von Niklaus Eggenberger sowie unsere kubanischen Partner sind gerüstet, um diesen grossen und wichtigen Schritt zu beschreiten. Aber selbstverständlich sind wir hierfür noch stärker als bisher auf die Unterstützung unserer GönnerInnen angewiesen!

Mich lässt die Vorstellung nicht los, wie viel unsere kleine und feine Organisation erreichen kann, wenn jeder von Ihnen einen weiteren Gönner, eine weitere Gönnerin für Zunzún gewinnt! Bitte zögern Sie nicht und teilen Sie mir noch heute per E-Mail oder Telefon mögliche Interessenten mit. Ich bin mir sicher, dass wir zusammen in einem persönlichen Gespräch, bei einem Lunch oder Kaffee Ihren Bekannten für Zunzún gewinnen!

In diesem Sinne danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung, und ich freue mich auf Ihr Mail und Ihren Anruf!

Mit herzlichen Grüssen,



Roger Gallati, Vereinspräsident

roger.gallati@zunzun.ch

079 694 21 24

Organe

Vorstand Verein Zuzún

Präsident	Roger Gallati , lic.iur., M.B.L.-HSG, Rechtsanwalt, Dübendorf, seit 2002	Inhaber Gallati Vermögensberatung AG, Zürich
Vizepräsidentin	Michèle Babini , dipl.phil.nat., Wald ZH, seit 2002	Inhaberin Sennenberg Webdesign, Wald ZH
Projektverantwortlicher	Niklaus Eggenberger-Argote , Dr. rer.publ. HSG, Biel, seit 2002	Geschäftsleiter Swiss Academy for Development, Biel
Finanzchef	Sandro Agosti , lic.oec. HSG, Heiden, seit 2004	Inhaber und Geschäftsführer der nisago GmbH, Heiden AR
Weitere Mitglieder des Vorstands	Nathalie Zeller , lic.phil.I, Zürich, seit 2009 Tamás Kiss , lic.iur., Zürich, seit Juni 2012	Leiterin Beratung HESSKISSSULZERSUTTER AG Leiter Kreation und Unternehmensentwicklung der HESSKISSSULZERSUTTER AG, Zürich

Vorstand Förderverein Zuzún

Präsident	Christoph Jäggi , lic.rer.pol., M.B.E.-HSG, Zürich, seit 2008	Mitinhhaber walkerproject AG, Zürich
Vizepräsident	Dominique Buro , eidg.dipl. Betriebswirtschafter HF, Oberwil, seit 2008	Leiter Administration Gallati Vermögensberatung AG, Zürich
Finanzchef	Heinz Buholzer , Lupfig, seit 2008	First Vice President Private Banking, BSI AG, Zürich

Projekt «Sport und Spiel»

Sport und Spiel zur Verbesserung der Lebensqualität

Gemeinsam mit dem Centro de Investigaciones Psicológicas y Sociológicas (CIPS) wird von Zuzún bereits seit 2006 ein psychosoziales Sport- und Spielprojekt in der Timba, einem benachteiligten Stadtviertel im Zentrum von Havanna, realisiert. Zwei- bis dreimal pro Woche werden am Sportplatz der Grundschule „Gustavo Pozo“ in der Timba gemeinsame außerschulische Sportstunden abgehalten, deren Ziel nicht nur das Bereitstellen von fehlenden Freizeitmöglichkeiten ist. Die Sporteinheiten haben eine Besonderheit: Sie bieten den Kindern in erster Linie psychosoziale Unterstützung. Mit den gemeinsamen Sportaktivitäten werden ihr Gemeinsinn gefördert, ihre sozialen Kompetenzen aufgebaut und ihr Zugehörigkeitsgefühl gestärkt. Ziel der Förderung ist die soziale Integration der Kinder, die Steigerung ihres Selbstwertgefühls und der Glaube an Zukunftsperspektiven.

Analyseergebnisse des CIPS, welches das Programm auch wissenschaftlich begleitet, deuten auf einen sozialen Transformationsprozess hin: Die Kinder zeigen deutlich mehr Gemeinsinn; sie sind verantwortungsbewusster geworden und fühlen sich sozial besser in die Gemeinschaft integriert – und sie sind wieder motiviert, in die Schule zu gehen und zu lernen, was sich nicht zuletzt auch an besseren schulischen Leistungen zeigt. Auch der Konsum von Suchtmitteln unter Kindern und Jugendlichen ging zurück. Ebenso zeugen die Ergebnisse von einer wahrnehmbaren Verbesserung der Beziehungen zwischen den Kindern, sowohl in der Schule als auch in der Gemeinschaft. Auch Mütter, Nachbarn und andere Gemeinschaftsangehörige nutzen die Sportaktivitäten der Kinder als Ort des Austauschs und der Vernetzung.



Für seine Erfolge erhielt das Projekt bereits 2007 eine erste Auszeichnung von der kubanischen Regierung. Das kubanische Erziehungsministerium kürte es zu einem der fünf besten wissenschaftlichen Projekte von Havanna. Darüber hinaus wurden eine Fernsehdokumentation gedreht und Einladungen für Projektpräsentationen ausgesprochen. Dem innovativen Ansatz des Projekts, der fortwährendes Interesse auf sich zieht, ist es nicht zuletzt zu verdanken, dass das Nationale Institut für Sport und Sport-erziehung Kubas diese Methode auch im Rahmen seiner eigenen Arbeit anwenden möchte.

Die zahlreichen Ehrungen während der ersten Phase führten nicht nur dazu, dass das Projekt 2009 verlängert wurde; es wurde auch ausgeweitet. Motivierte Mütter und Väter des Viertels La Timba wurden umfassend in Sportdidaktik und -pädagogik sowie in Konfliktlösung, Umgang mit Gewalt und Aggression sowie in psychosozialer Unterstützung der kindlichen Entwicklung geschult. In mehreren Workshops wurden die Eltern so auf ihren Einsatz als Sportcoaches vorbereitet. Seit 2010 leiten auch sie Sportstunden, ein- bis zweimal monatlich an Samstagen oder Sonntagen, mit punktueller Unterstützung durch das Projektteam. 2012 wurde die Leitung der Sportaktivitäten mit dem Ende der zweiten Projektphase vollständig an die Gemeinde übergeben.

2012 ging das Projekt in eine dritte Phase über. Ziel der dritten Phase ist die Verbreitung des bisher erfolgsgekrönten Entwicklungsansatzes in weiteren Vierteln Havannas und anderen Provinzen des Landes. Nach dem Vorbild der Projektumsetzung in der Timba werden landesweit interessierte Personen, die



beruflich oder in der Freizeit mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zu Sportcoaches ausgebildet. Trotz des zeitintensiven Genehmigungsprozesses des letzten Jahres konnten 2012 bereits erste Workshops für motivierte Sportcoaches aus Cienfuegos und Havanna durchgeführt werden. Im Laufe von 2013 werden die Workshops auf die Gemeinden El Canal, Pinar del Río und Villa Clara ausgeweitet. Zudem wurde 2012 an einem Handbuch gearbeitet, welches die Projektcoaches bei der Ausbildung von Multiplikatoren verwenden können.



Bárbara Zas Ros, die Projektleiterin des CIPS, erzählte uns während der letzten Projektreise mehr über die Herausforderungen, Ziele und Erfolge des Projekts.

Bárbara, Sie sind Projektleiterin der ersten Stunde. Erinnern Sie sich noch daran, wann und wie Ihr erster Kontakt mit Zunzún entstanden ist?

Ja. Der erste Kontakt entstand 2003/2004, jedenfalls einige Jahre vor dem tatsächlichen Projektstart im Jahre 2006. Die intensive Zusammenarbeit begann 2004/2005. Vom ersten Tag an ist unsere Zusammenarbeit eine ausserordentlich gute. Der Vorschlag von Niklaus Eggenberger, gemeinsam an einem neuen Ansatz zur Lokalentwicklung zu arbeiten, war ein grosser Gewinn, sowohl in technischer als auch professioneller Hinsicht. Seit Anbeginn steht uns Zunzún jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, nimmt sich unserer Probleme an, gibt Weiterbildungskurse. Dies ist wohl eine erwähnenswerte Besonderheit. Da fällt mir auch der Workshop in Monitoring und Evaluation wieder ein, den Zunzún im Januar letzten Jahres gegeben hat, um unsere Projekte ergebnisreicher zu machen. Was kann man sich von einem Partner mehr wünschen?

Welche Art von Unterstützung hat Ihnen Zunzún denn im Speziellen geboten?

Die grösste Unterstützung war vermutlich die Wertschätzung unserer Arbeit. Hinzu kommt die tatkräftige finanzielle Unterstützung, die uns Zunzún bereits seit Jahren gewährt. Ausserdem liefert Zunzún uns wertvolles Knowhow, berät uns, wenn wir nicht mehr weiter wissen, und gibt Impulse, die unsere Ergebnisse oftmals stark aufwerten.

Sie sind ausgebildete Psychologin. Warum ist Ihnen das Sportprojekt ein wichtiges Anliegen? Was waren die Triebkräfte für dieses intensive Engagement, das nun schon sehr lange währt?

Initiiert haben wir das Projekt, weil wir ein Bedürfnis decken wollten. Als ich anfing, mich mit der Timba zu beschäftigen, war das Bedürfnis der Bevölkerung, mehr Freizeitangebote zu haben, bereits



sehr gross. LehrerInnen, Eltern, aber auch die Kinder selbst wünschten ein regelmässiges Freizeitangebot. Je enger der Kontakt zwischen uns und der Gemeinschaft wurde, umso mehr verschob sich der Fokus unserer Aktivitäten in Richtung psychosozialer Unterstützung. Mit der sportlichen Betätigung wollten wir den Kindern, aber auch den Erwachsenen Möglichkeiten und Wege bieten, mit bestimmten Herausforderungen anders umgehen zu lernen, zufriedener und glücklicher zu sein. Mein Beweggrund war das Wohl der Menschen. Ich wollte etwas Gutes tun, etwas bewirken. Und die harte Arbeit hat sich gelohnt. Nach 5 Jahren Projektarbeit, in denen es auch manchmal Tiefen gab, können wir auch heute noch ruhigen Gewissens sagen, dass die Menschen aus der Timba weder das Interesse am Projekt noch das Vertrauen in uns verloren haben. Sie rufen uns an, fragen uns um Rat und laden uns zu sich ein. Als ich vor kurzem zufällig in der Timba vorbei kam, konnte ich beobachten, wie ein Jugendlicher, der früher selbst an unserem Sportprojekt teilgenommen hat, mit kleinen Jungs Ball gespielt hat. Es war derselbe Ball, den wir damals in die Gemeinschaft mitgebracht hatten. Er spielte immer noch damit. Nur eins hatte sich geändert: Der Junge war mittlerweile selbst zum Trainer geworden. Es erfüllt mich mit Stolz, wenn dies das Ergebnis unserer Arbeit ist.

Sie haben eben Tiefen angesprochen. Welche waren die bisher grössten Herausforderungen?

Oh, da gab es einige. Die meisten hatten aber mit der Organisation von Materiellem zu tun. Es war zum Beispiel immer schwierig, die Projekteinkäufe zu tätigen. Meist konnten wir nicht genug von jenen Dingen kaufen, die wir für das Projekt eingeplant hatten, weil sie nirgendwo verfügbar waren.

Dazu kam der bürokratische Hürdenlauf um die Genehmigungen, die wir für das Fortsetzen des Projekts benötigten. Wir versuchten ständig, den einfachsten Weg zu finden, um unser Projekt weiterlaufen

lassen zu können. Aber lange dauerte es trotzdem immer: Umso grösser dann die Freude, wenn am Ende die unterzeichneten Genehmigungen ins Haus flatterten.

Was würden Sie als wichtigstes Ergebnis Ihrer Arbeit bezeichnen?

Das wichtigste Ergebnis ist für mich, in der Gemeinschaft eine Gruppe von Personen gefunden zu haben, die unseren sportpsychologischen Ansatz weiterführt und Sport nicht nur des Sportes wegen betreibt, sondern Sport wie wir als Mittel zum Zweck benutzen will. Und weil es diese Leute gibt, wird es auch das Projekt weiterhin geben. Auch wenn wir längst nicht mehr dort sind. Das Wissen, das sie sich angeeignet haben, kann ihnen niemand mehr nehmen.

Was war denn das überraschendste Ergebnis?

Die Auswirkungen des Projekts auf die Familien. Das war etwas, das wir nicht erwartet hätten. Wer hätte gedacht, dass sporttreibende Kinder so starke Veränderungen in ihrem familiären Umfeld bewirken könnten? Wir gingen davon aus, dass wir, die TrainerInnen und Trainer, die Vermittler von Botschaften wären. Wir dachten, dass das Weitergeben von Informationen unsere Aufgabe sei. Mit zunehmender Projektdauer liess sich aber beobachten, dass die Kinder selbst, also ohne unser Zutun, zu Überbringern von Informationen wurden. Sie gingen heim und erzählten ihren Eltern, wie schlecht gewisse Verhaltensweisen sein. Sie verlangten zum Beispiel, dass zuhause nicht mehr geraucht werde. Es gab Eltern, die deswegen zu rauchen aufhörten. Oder sie hatten bei uns gelernt, welche Vorteile es bringen kann, wenn alle Kinder und Jugendlichen Zeit miteinander verbringen und zusammen spielen. Später gingen sie nach Hause und versuchten, die Ideen auch dort umzusetzen. Sie fingen an, regelmässig mit älteren Geschwistern und Nachbarkindern zu spielen.

Konnten bislang auch andere Veränderungen beobachtet werden, die nicht unmittelbar mit den Kindern selbst zu tun haben?

Ja, auch bei Erwachsenen wurden Veränderungen sichtbar. Als Beispiel nenne ich Ihnen eine erwachsene Frau, die von Beruf Reinigungskraft war. Ihr hat das Projekt so gut gefallen, dass sie selbst mitmachen wollte. Nachdem sie einige Zeit mitgewirkt hatte, begann sie, überzeugt von unserer Arbeit, zu studieren. Heute ist sie diplomierte Sportlehrerin.

Aber auch bei Kindern aus zerrütteten Familien bemerkten wir Veränderungen. Manchmal wollten die Eltern nicht, dass ihre Kinder am Projekt teilnahmen. Meist betraf dies Kinder, die man generell als „sehr problematisch“ einstufen würde: Probleme in der Schule, ständig in Streitereien verwickelt. Nachdem die Kinder erst einmal an den Sportaktivitäten teil, haben die TrainerInnen intensiv versucht, sie von einer langfristigen Teilnahme zu überzeugen. Oft gelang es auch. Die Eltern liessen sich von der Freude der Kinder überzeugen. Eines dieser Kinder hat sich später sogar in der Gruppe der Projektleitung engagiert. Die Mutter eines anderen Kindes, Dayron, war früher die ganze Zeit Zuhause. Heute arbeitet sie in der Schule mit und bewirbt das Projekt in der Gemeinschaft. Dies sind allzumal wunderbare Erfolge, die auch bei der Konzeption von anderen Projekten berücksichtigt werden sollten.

Projekt «Arteeducando»

Arteeducando – Kunst für den sozialen Wandel

Seit 10 Jahren fördert Zunzún den Einsatz von theater- und kunstpädagogischen Methoden zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Stadtvierteln Havannas. Um auch andere Kinder und Jugendliche an den positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität teilhaben zu lassen, die mit dem TransformArte-Projekt bewirkt wurden, fördert Zunzún in Kooperation mit der Asociación Hermanos Saíz (AHS) die kunstpädagogische Schulung von KünstlerInnen und SozialarbeiterInnen im ganzen Land. Dabei ist Kunst nicht bloss ein kreatives Handwerk, das erlernt wird, um es später an Kinder weiterzugeben. In unserem Projekt fungiert Kunst als pädagogisches Instrument, das spielerisch eingesetzt wird, um bei Kindern und Jugendlichen Verhaltensänderungen hervorzurufen und damit soziokulturelle Transformationsprozesse anzustossen, von denen die gesamte Gesellschaft profitiert.

Die Auseinandersetzung mit sozialen Problemen mittels Theater, Puppenspiel oder plastischer Kunst soll Kindern dabei helfen, ihr kreatives Potenzial und ihre sozialen Kompetenzen zu entdecken, aggressives Verhalten sowie Konzentrations- und Lernschwierigkeiten abzubauen, sich zu öffnen und bei der Betrachtung von sozialen Problemen die Perspektive zu wechseln. Ziel ist das Erlernen von sozialen Fähigkeiten, Selbstbewusstsein und besseren Konfliktlösungsstrategien. Um dies zu bewirken, werden den künftigen arteeducador@s während der Ausbildungsworkshops kunst- und theaterpädagogische Konzepte und Methoden aus dem Bereich der Educación



Popular weitergegeben. Die Teilnehmenden lernen dabei partizipative Arbeitsmethoden kennen, mit welchen sie Kinder und Jugendliche zum aktiven Spielen bewegen, ihr Vertrauen gewinnen, sie näher kennenlernen und auf ihre Bedürfnisse eingehen können.

Neben dem Erlernen von kunst- und theaterpädagogischen Methoden sind die Ausbildungskurse der arteducador@s auch Orte der Vernetzung und des Austauschs. Zwischen 2009 und 2012 ist unter den nunmehr 255 ausgebildeten arteducador@s ein Netzwerk entstanden, in dem Erfahrungen, Ideen und Meinungen zum Thema rege ausgetauscht werden. Um den Austausch zu vereinfachen, wurde von ehemaligen Projektmitarbeitenden eigens ein Blog eingerichtet, in dem Informationen und Ideen von arteducador@s für arteducador@s bereitgestellt werden. Darüber hinaus haben sich in diesem Netzwerk Zentren gebildet, die sogenannten puntos arteducativos, in welchen in Eigenregie weitere arteducador@s fortgebildet werden. Neben den eigenständigen Multiplikatorenschulungen wurden im Berichtsjahr auch von Zunzún in mehreren Provinzen des Landes Schulungen für KünstlerInnen und SozialarbeiterInnen durchgeführt, die zwischenzeitlich bereits eigene Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen umsetzen. Wegen der anhaltenden Nachfrage nach Schulungsmöglichkeiten wird die Ausbildung von Multiplikatoren von Zunzún auch im kommenden Jahr fortgesetzt.



Level García von der Partnerorganisation Asociación Hermanos Saíz und Mitglied des lokalen Projektteams, spricht mit Zunzún nach 10-jähriger Zusammenarbeit über seine Sichtweisen auf das gemeinsame Projekt, dessen Erfolge und Hindernisse.

Level, Zunzún und die Asociación Hermanos Saíz können nun auf eine langjährige Zusammenarbeit zurückblicken. Die AHS arbeitete aber schon zuvor mit kubanischen KünstlerInnen. Wann genau wurde der Kontakt mit Zunzún geknüpft?

Seit den 1990er-Jahren arbeite ich nun schon mit kubanischen Künstlern und Kunstpädagogen im marginalen Stadtviertel La Timba. Wir wurden damals vom kubanischen Nationaltheater, einer der wichtigsten und angesehensten Kultureinrichtungen, die zufällig sogar an das Viertel angrenzt, eingeladen, mit der benachbarten Gemeinschaft zu arbeiten. Ich erinnere mich, dass wir zu Beginn der Arbeit den LehrerInnen helfen mussten, die Köpfe der Kinder von Läusen zu befreien. Wir haben zwei- oder dreimal pro Woche mit den Kindern gearbeitet, Theaterstücke, Tänze, Spiele und Filme realisiert. Irgendwann erschien in der Nationalzeitung Granma ein Artikel über unsere Arbeit im Viertel. Niklaus Eggenberger wurde dadurch auf das Projekt aufmerk-

sam und besuchte uns eines Tages in der Gemeinschaft. Das Gespräch, das wir damals führten, mündete in eine Zusammenarbeit, die nun schon seit mehr als 10 Jahren währt.

Wie würden Sie Ihre Zusammenarbeit mit Zunzún beschreiben?

Nun ja, nicht selten ist die Zusammenarbeit zwischen Norden und Süden eine, die von Dominanz und Abhängigkeit geprägt ist. Die NGOs des Nordens stellen die Mittel bereit und diktieren die Konditionen. Und die Partner im Süden passen sich an. Doch die Kooperation mit Zunzún war von Anfang an anders. Unsere Zusammenarbeit ist immer solidarisch und fair gewesen. Wir fühlten uns stets als gleichberechtigter Partner. Eigentlich glaube ich, dass unser gemeinsames Projekt gerade deshalb zu einem wichtigen Referenzprojekt im kubanischen Kultursektor geworden ist. Trotz der guten Beziehungen zu Zunzún hatten wir es aber leider auch nicht immer einfach. Ich erinnere mich an den Anfang des TransformArte-Projekts 2007, als ein Direktor des Nationaltheaters im Namen der sozialistischen Unabhängigkeit Kubas vom Westen versucht hatte, administrative Hürden aufzustellen, die unsere Zusammenarbeit mit Zunzún unterbinden sollten. Das Einholen von Genehmigungen erwies sich als einzige Farce. Aber wir wollten für unsere Zusammenarbeit kämpfen, weil es uns ernst war mit dem Projekt. Niklaus Eggenberger unterstützte uns dabei tatkräftig und sehr erfolgreich. Ab diesem Zeitpunkt begannen wir Zunzún mit anderen Augen zu betrachten. Für uns wurde Zunzún Teil jenes



Personenkreises, der ein ernsthaftes Interesse daran zeigte, in unserem Land soziale und kulturelle Veränderungen zu bewirken. Und dieser Aspekt war entscheidend, um das nötige Vertrauen zu gewinnen, das für eine derart intensive Zusammenarbeit, wie wir sie heute pflegen, notwendig ist.

Arteeducando wurde 2009 in Havanna begonnen. Heute erstreckt sich die Ausbildung von arteeducadores auf Workshops im ganzen Land. Das sind erstaunliche Errungenschaften. Was würden Sie als den grössten Erfolg ansehen, den Sie für sich verbuchen konnten?

Nach zehnjähriger Arbeit mit kunstpädagogischen Ansätzen, in der die soziale Transformation und die nachhaltige Qualifikation von jungen Erwachsenen bewirkt werden sollten, ist es relativ schwierig, ein einziges Ereignis auszumachen, das als „grösster Erfolg“ bewertet werden kann. Aus beiden Projekten gehen mehrere Begebenheiten hervor, die in die Kategorie „grösste Erfolge“ eingeordnet werden könnten. Als Beispiele seien die verbesserten ethischen und ästhetischen Kompetenzen, die wir bei Kindern immer wieder beobachten konnten, oder die Verbesserung ihrer Lehrfähigkeit und die friedfertigen Umgangsformen, die sich nach und nach einstellten, genannt. Die arteeducador@s schufen sich ein solides Netzwerk im ganzen Land, das jetzt schon weit über die erhofften Auswirkungen unserer Workshops hinausreicht. Auch die verschiedenen Publikationen, die im Laufe der Zeit entstanden sind, zählen für mich zu den grossen Erfolgen des Projekts. Aber wenn wir von diesen direkt messbaren Veränderungen etwas Abstand nehmen und über Erfolge auf einer latenten Wirkungsebene sprechen wollen, glaube ich, dass der grösste Erfolg jene Beiträge sind, die wir als Initiatoren des Projekts zur Veränderung der kubanischen Gesellschaft geleistet haben.

Aller durchschlagenden Erfolge zum Trotz, standen Sie aber auch vor einigen schier unüberwindbaren Hürden. Was würden Sie als die grösste Herausforderung bezeichnen, mit der Sie bei der Umsetzung der Projekte konfrontiert wurden?

Obwohl jetzt schon einige Jahre vergangen sind, glaube ich, dass die bislang grösste Herausforderung jene mit dem Bürokraten war, der die Zusammenarbeit mit Zunzún verhindern wollte.

Diese Herausforderung konnte glücklicherweise überwunden werden. Die AHS arbeitet schon lange mit kunsterzieherischen Ansätzen. Allerdings lag der Fokus lange auf der Vermittlung von Kunst als Gegenstand kreativen Schaffens. Wie auch beim Projekt TransformArte fungiert Kunst bei Arteeducando aber als Mittel zum Zweck. Warum?

Kunst ist der Bereich menschlichen Ausdrucks, der auch für die soziale Arbeit viele Möglichkeiten offen hält. Wir betrachten Kunst als sozio-pädagogisches Instrument, mit dem es auf einfache Weise möglich ist, sich auf eine andere, non-verbale Weise auszudrücken. Kunst ist ein Mittel zur Sensibilisierung, zur Selbsterfahrung, zur kollektiven Veränderung, zum bewussten Abbau von suppressiven sozialen und kulturellen Strukturen. Kunst bietet eine Vielfalt an methodisch sensiblen und auf Gemeinsamkeit beruhenden Möglichkeiten, mit denen das Alltagsleben der Menschen spielend verändert werden kann. Wir haben in der Kunst daher einen Weg gesehen, um soziokulturelle Transformationsprozesse anzustossen. TransformArte ist dabei das Projekt geworden, in dem wir direkt mit Kindern arbeiten. Mit Arteeducando, dem Projekt zur künstlerisch-pädagogischen Schu-

lung von KünstlerInnen und SozialarbeiterInnen, möchten wir auch anderen Personen ermöglichen, unsere Methoden kennenzulernen und auf ihre eigene Arbeit mit Kindern anzuwenden. Für uns sind die beiden Projekte Lebenswerke, denen wir uns mit Hingabe gewidmet haben, und es auch immer noch tun. Natürlich haben beide Projekte sehr viele Ressourcen in Anspruch genommen, die von anderen wichtigen Dingen wie der Familie abgezweigt werden mussten. Aber ich glaube, ich spreche nicht nur für mich, wenn ich sage, dass wir mit den Projekten in unserer Menschlichkeit gewachsen sind und besser verstehen gelernt haben, welchen kulturellen und sozialen Beschränkungen Kinder ausgesetzt sind, die am Rande der Gesellschaft leben. Mit TransformArte, dem ersten der beiden Projekte, wurde uns rasch bewusst, wie hoch das Interesse an unserer künstlerisch-pädagogischen Arbeit ist, vor allem unter jenen, die selbst Kurse leiten und arteducador@s sein wollen. Die bedürfnisorientierte Antwort darauf war Artedcuando. Das Projekt läuft mittlerweile so erfolgreich, dass sich junge Menschen aus ganz Kuba für die Schulungen zu kunstpädagogischen KursleiterInnen interessieren.

Was ist der Erfolg Ihres Konzepts? Mit welchen künstlerischen Methoden ziehen Sie die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich?

Wir arbeiten mit Theater, plastischer Kunst, Spielen, Tänzten, Geschichten erzählen etc. Welche Methode wir aber zu welchem Zeitpunkt einsetzen, hängt ab vom Umfeld, den Kindern selbst und ihren eigentlichen Problemen. Die Probleme der Kinder sind die Ausgangspunkte, von wo aus wir den Prozess des künstlerischen und ästhetischen Schaffens angehen und versuchen, die Ursachen zu finden, die ihre sozialen Probleme erzeugen. Letztendlich funktioniert die Sozialisation über den Austausch mit der Gemeinschaft, in der sie leben. Im psychosozialen Sinne hilft es ihnen nicht, eine traditionelle Theateraufführung zu inszenieren, bei der sie bloss Phrasen und Szenen auswendig lernen, die fernab ihres Alltags liegen. Es ist die kunsterzieherische Gestaltung von persönlichen Geschichten, die die Menschen darauf sozialisiert, mögliche Lösungen für ihre Probleme zu suchen. Hierbei handelt es sich um einen dialektischen Prozess.

Die Praxis zeigte ja bereits, wie erfolgreich dieser Ansatz ist. Kinder fragen unentwegt nach Ihren spielerischen Einheiten, sie sind gut besucht. Welches ist denn die wichtigste Veränderung, die Sie bei den Kindern, den Jugendlichen und der Gesellschaft bemerkt haben?

Die ersten Veränderungen waren ganz eindeutig im Bewusstsein der Kinder über die Ursachen ihrer Probleme zu verorten. Ausserdem änderte sich der Umgang miteinander; manche legten ein weniger aggressives Verhalten an den Tag, fanden freundlichere Umgangsweisen. Auf der praktischen Ebene veränderten sich ihre künstlerischen Kompetenzen, vor allem in der Wahrnehmung dessen, was alles Kunst sein kann. Sie erkannten, dass jeder von uns das Potenzial in sich trägt, kreativ zu sein, etwas schaffen zu können, sich zu verändern. Um das zu erreichen, musste aber das Theatralische des Menschseins erst entdeckt werden, um das Theater des Lebens ein Stückchen menschlicher zu machen.

Projekt «Ciénaga de Zapata»

Ciénaga de Zapata – neue Strategien für die Lokalentwicklung

Die Ciénaga de Zapata gilt als eines der artenreichsten Sumpfbgebiete der Karibik. Als flächenmässig grösste und am wenigsten besiedelte Gemeinde liegt sie in der Provinz Matanzas an der kubanischen Südküste, auf der Zapata-Halbinsel. Wegen seiner einzigartigen Naturreichtümer wurde das Gebiet 2000 zum UNESCO-Biosphärenreservat erklärt.

In den letzten Jahren wurden aber mehrere Studien veröffentlicht, die auf die ökologischen Probleme hinweisen, die sich hinter der Postkartenidylle der Ciénaga verbergen: Wegen der ausbleibenden Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen ist das ökologische Gleichgewicht von einer Störung bedroht. Für viele der knapp 9'300 Einwohner der Ciénaga sind Jagd, Fischerei, Landwirtschaft, Imkerei, (Kunst-)Handwerk und touristische Dienstleistungen die wichtigsten Einnahmequellen. Die Natur dient den Bewohnern dabei als offene Ressource, auf die unentwegt und nach Belieben zurückgegriffen wird.

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für ganzheitliche Entwicklung der Ciénaga de Zapata, die dem kubanischen Umweltministerium unterstellt ist, setzt Zunzún seit 2011 daher ein Projekt um, dessen Ziel es ist, die Menschen für die Übernutzung natürlicher Ressourcen zu sensibilisieren, Bewusstsein für ein intaktes Ökosystem zu schaffen und sie bei der Entwicklung nachhaltiger Nutzungsstrategien einzubeziehen und zu unterstützen.

Unter Berücksichtigung der mangelhaften Arbeitsmöglichkeiten in der Ciénaga versucht das Projekt, das Entstehen von alternativen Einkommensquellen zu fördern. Im Rahmen des Projekts sollen



besonders Jugendliche und alleinerziehende Mütter ihr wirtschaftliches Potenzial entdecken und ihre unternehmerischen Fähigkeiten ausbauen, da sie am stärksten von sozio-ökonomischen Problemen betroffen sind. Zentrales Ziel des Projekts ist es, eine nachhaltige Subsistenzwirtschaft in der Landwirtschaft oder im handwerklichen Bereich zu fördern. Dazu werden verschiedene Seminare angeboten, in denen kaufmännische Themen mit einer nachhaltigen Ressourcennutzung verbunden werden. Daneben werden Gemeinschaftszentren aufgebaut, in welchen Kindern und Jugendlichen Freizeitmöglichkeiten geboten werden und Erwachsene Veranstaltungen besuchen können. 2012 konnten mehrere Workshops mit einer Gruppe von Cenagueros durchgeführt werden.

Um Synergien zwischen den verschiedenen Zunzún-Projekten zu nutzen und ein sensibilisiertes Umfeld für dieses neuartige Projekt zu schaffen, wurde in der Ciénaga die Zusammenarbeit mit dem Projektteam des Capacity Building-Projekts angestrebt. Formelle und informelle Führungskräfte der Ciénaga wurden eingeladen, an Workshops teilzunehmen. Ziel dieser von der Educación Popular inspirierten Workshops war die Stärkung der Fähigkeiten der Teilnehmenden, als formelle und informelle Führungskräfte Prozesse zur Lokalentwicklung anzustossen und zu begleiten. Zudem hat die Regierungspräsidentin der Ciénaga Interesse daran gezeigt, Abgeordnete des Kommunalparlaments in den Prozess des Capacity Buildings einzubeziehen. Ab 2013 werden nun auch Mitglieder der Kommunalregierung am Capacity Building in der Ciénaga teilnehmen.

Elena Martínez, langjährige Projektpartnerin von Zunzún und erfahrene Leiterin von Projekten zur Unterstützung von lokalen Führungskräften für die Entwicklung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie, wurde in die Ciénaga eingeladen, um auch dort Workshops mit formellen und informellen Führungskräften durchzuführen. Im Gespräch mit Zunzún erzählt sie von der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Zunzún und der Bedeutung, die der Ansatz der Educación Popular für das Projekt besitzt.



Elena, aufgrund Ihrer jahrelangen Erfahrungen im Capacity Building wurden Sie von der Leiterin des Projekts in der Ciénaga, Leyaní Caballero, eingeladen, um auch dort Workshops zur Erweiterung der Kompetenzen von Führungskräften durchzuführen. Blicken wir zuerst ein wenig zurück. Wann ist der erste Kontakt mit Zunzún entstanden?

Das ist schon lange her. Wir arbeiten ja auch an einem gemeinsamen Projekt in der Timba zur Transformation jenes Viertels. Vor langer Zeit ist ein Artikel in der Granma erschienen, den Niklaus

Eggenberger gelesen hat. Interessiert hatte er sich daraufhin an Orestes Fabelo gewandt, der damals unser Delegierter des Kommunalparlaments war. Damals arbeitete ich noch für das Centro de Investigaciones Psicológicas y Sociológicas (CIPS). Das war im Jahr 1998/1999. Seitdem arbeiten wir sehr eng zusammen.

Welche Art von Unterstützung erhalten Sie denn von Zunzún?

Nun, formell in Form von Geld. Aber ich sehe darin eine Art von Unterstützung, die weit über die finanzielle Zusammenarbeit hinausgeht. Andere Organisationen geben Geld und bringen Optimierungsvorschläge ein, mehr aber nicht. Unsere Zusammenarbeit ist anders, denn sie geht weit über das Formelle hinaus. Zunzún bietet uns nicht nur Geld und Wissen, sondern auch Freundschaft. Niklaus Eggenberger begleitet das Projekt mit einem derartigen Engagement, als wäre er selbst Mitglied des Projektteams. Ich könnte auch niemals mit einer Organisation zusammenarbeiten, die nichts von Educación Popular hält. Aber von Zunzún weiss ich, dass dieselben Vorstellungen von Entwicklung vorherrschen wie wir sie haben. Auch auf persönlicher Ebene haben wir eine enge Beziehung zu den Mitarbeitenden von Zunzún aufgebaut. Wir haben eine Arbeitsvereinbarung, die auf Respekt und Verständnis basiert. Wir schätzen sowohl die Menschen selbst als auch ihre Arbeit und Entscheidungen. Damit haben wir eine Arbeitsatmosphäre geschaffen, die weit über Workshops und Formalität hinausgeht. Es ist eine menschliche Zusammenarbeit.

Was würden Sie denn als den grössten Erfolg betrachten, der aus Ihrem Projekt bisher hervorgegangen ist? Gab es emotionale Situationen, die Sie besonders gut in Erinnerung behalten haben?

Den gibt es nicht. In jeder Gemeinschaft äusseren sich die Gefühle auf eine andere Weise. Um ehrlich zu sein, würde ich mir auch nicht anmassen, emotionale Situationen in Gemeinschaften untereinander zu vergleichen. Trotzdem erinnere ich mich gerne an alle gefühlvollen Momente, an denen ich beteiligt sein durfte. In jeder Gemeinschaft gab es mal positive und mal negative Ereignisse, die gefühlsgeladene Momente erzeugten. Überall sind die Leute aber sehr herzlich und zeigen, wie sehr sie uns und unsere Arbeit schätzen. Obwohl es natürlich manchmal etwas zu klagen gibt, aber das ist normal.

Hatten Sie auch mit sehr grossen Herausforderungen zu kämpfen?

Nun ja, manchmal wird unsere Arbeit immer noch zurückgewiesen. Einige Personen – vor allem Beamte – verstehen immer noch nicht, dass es wichtig ist, benachteiligten Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Je höher ihre Position und ihr Verantwortungsbereich, umso grösser ist die Ablehnung unseres Projekts. Aber jeder, der Projekte dieser Art umsetzen möchte, muss früher oder später mit Widerstand rechnen. Mir ist schon klar, dass Beamte weisungsgebunden sind, selbst unter externem Druck stehen und Anweisungen befolgen müssen. Ich fände es aber gut, all jene Beamten in unsere Kurse einzubinden, die mit diesem Projekt in irgendeiner Verbindung stehen. Denn in den Workshops werden die gemeinsamen Probleme der Gemeinschaft diskutiert. Manchmal haben Kooperativen zum Beispiel Probleme, ihre Produkte an staatliche Betriebe zu verkaufen. Die Gründe dafür sind meist bürokratischer Natur, meistens fehlen Papiere. In



unseren Workshops arbeiten wir deswegen häufig mit Rollentausch, damit die Menschen verstehen, aus welchen Perspektiven ein und dasselbe Problem betrachtet werden kann. So verbessern sich auch die Lösungsstrategien. Das könnte auch Beamten nicht schaden. Auch Beamte sind Mitglieder dieser Gemeinschaft.

Sie arbeiten mit dem Ansatz der Educación Popular. Warum gerade damit?

Weil ich der Gesellschaft damit etwas zurückgeben wollte. Die Educación Popular strebt danach, die BürgerInnen zu befähigen, bei der Verhandlung von Angelegenheiten von öffentlichem Interesse zu aktiven Akteuren zu werden. Dafür ist es notwendig, nicht nur die institutionelle Struktur, sondern auch die Partizipationsmöglichkeiten und -fähigkeiten der Einzelnen zu verändern. Die Veränderung der institutionellen Struktur bedeutet zum einen, den staatlichen Vertretern die Bedeutung von staatsbürgerlicher Partizipation näher zu bringen und neue Impulse für die aktive Beteiligung von BürgerInnen zu geben. Zum anderen muss die politische Partizipationskultur der Zivilgesellschaft gestärkt werden, damit sie über das bloße Einfordern von Rechten hinausgeht, konstruktiv ist und aktiv Teil der politischen Entscheidungsfindung wird. Damit ist die bürgerliche Beteiligung auch auf die bedürfnisorientierte Lösung von gemeinsamen Problemen gerichtet.

Deswegen geht es der Educación Popular darum, einen Bruch im vorherrschenden Gesellschaftssystem zu erzeugen und sozial benachteiligten Personen dabei zu helfen, sich aus vermeintlich vorgegebenen Strukturen zu befreien. Damit werden gemeinsam mit den Menschen, die unmittelbar von einem sozialen Problem betroffen sind, Strategien erarbeitet, die bei den Betroffenen ein

strukturelles Umdenken bewirken. Dabei sollen alte Gewohnheiten und Konzepte infrage gestellt und neue, partizipative Lösungsansätze für alltägliche Probleme gefunden werden.

Die Veränderung von Einstellungen zu bestimmten Dingen benötigt Bewusstseinsbildung auf allen gesellschaftlichen Ebenen, vom hochrangigen Funktionär bis zum einfachen Bauern. Es ist daher unumgänglich, bewusstseinsbildende Kurse anzubieten, die vom praktischen Umfeld der Menschen ausgehen, ihre Kontexte und Hintergründe sowie die Geschichte der jeweiligen Gemeinschaft berücksichtigen und in der Lage sind, die Realitäten der Teilnehmenden zu verändern.

Dass aber der Bruch mit alten Strukturen und Denkmustern schwierig und langwierig ist, zeigt sich in der Praxis. Im Laufe eines Kurses über die Ansätze der Educación Popular habe ich einmal versucht, die Einstellungsveränderung der Teilnehmenden praktisch zu testen, um ihnen zu zeigen, wie tief die vorkonstruierten Realitätsentwürfe in ihnen verankert sind. Ich habe den Teilnehmern den Auftrag gegeben, für die Dauer des Kurses einen Gruppenführer oder eine Gruppenführerin zu bestimmen. Ich habe hinzugefügt, dass diese/dieser auch gefährliche Situationen zu bewältigen hätte. Die Gruppe hat mir den grössten und stärksten Mann präsentiert, der sich unter ihnen befand. Sie haben die Person nach dem Konzept ausgewählt, das wir von einem Führer im Kopf haben: gross und stark, den gesellschaftlichen Vorstellungen entsprechend. Trotz all dem Bewusstsein für die Ursachen ihrer sozialen Position, das sie sich in den Kursen bereits geschaffen haben, folgten sie unterbewusst den „alten“ gesellschaftlich konstruierten Vorstellungen. Den Transformationsprozess, den die Teilnehmenden gemeinsam mit ihrem Umfeld durchlaufen müssen, können wir ihnen nicht abnehmen. Wir können ihn aber anstossen und den Menschen dabei helfen, gelebte Realitäten zu hinterfragen und andere Lösungswege für soziale Probleme zu entwerfen.



Projekte von Zunzún im Überblick

Projekt

Liderazgo juvenil – Jugend, Leadership und Innovation

Zusammen mit dem CIPS setzt Zunzún seit 2011 ein Projekt um, in dessen Zentrum die Förderung von jugendlichen Führungskräften steht. In Workshops und Seminaren wird Jugendlichen, die Personengruppen leiten, die Möglichkeit geboten, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam neue Ansätze zu erlernen. Damit sollen nicht nur die Stärken und Ressourcen der Jugendlichen weiterentwickelt, sondern auch individuelle Veränderungsprozesse ausgelöst werden, die auch in ihrem sozialen Umfeld an Boden gewinnen können. Im Berichtsjahr wurden auf Anfrage der Regierung der Stadtgemeinde Centro Habana im Viertel Los Sitios drei Workshops mit Jugendlichen durchgeführt.

Partnerorganisation

Centro de Investigaciones Psicológicas y Sociológicas (CIPS)

Projektlaufzeit

2011 bis 2013



Projekte von Zunzún im Überblick

Projekt

Jugendsymposien

Um Freiraum für Reflexionen zur Gegenwart und Zukunft der Jugend und für gemeinsames Lernen zu schaffen, werden zusammen mit dem CIPS seit 2006 unter Einbezug von Jugendlichen, Jugendforschern und politischen Entscheidungsträgern in regelmässigen Abständen Workshops und Seminare zu jugendrelevanten Themen durchgeführt. Nach drei sehr erfolgreichen Symposien wurde mit der Unterstützung von Zunzún im November 2012 ein weiteres internationales Symposium in Havanna organisiert, in welchem im Rahmen von offenen Podiumsdiskussionen und Kleingruppen Themen wie die sozio-politische und kulturelle Entwicklung von Jugendlichen, Gendergerechtigkeit oder soziale (Des)Integration von Kindern und Jugendlichen diskutiert wurden.

Partnerorganisation

Centro de Investigaciones Psicológicas y Sociológicas (CIPS)

Punktuelle Projektphasen

2006, 2008, 2010, 2012

Projekt

EnRedAndar

In Zusammenarbeit mit dem Red Capital Humano (RedCH) hat sich Zunzún in diesem Projekt das Ziel gesetzt, die wirtschaftliche Situation von Jugendlichen und alleinerziehenden Müttern in der Nickelstadt Moa, Provinz Holguín und in Montgomery, Provinz Guantánamo zu verbessern. Das Projekt fördert die Bildung von Netzwerken, in denen sich junge Menschen, formelle und informelle Entscheidungsträger und ExpertInnen zusammenfinden, um als Netzwerk zu wachsen und gemeinsam Ideen zu alternativen Einkommensmöglichkeiten zu entwickeln und umzusetzen. Im Berichtsjahr wurden die formellen Genehmigungsprozesse erfolgreich beendet sowie die Grundlagen erarbeitet und Netzwerke gebildet, die für den offiziellen Projektstart 2013 vonnöten sind.

Partnerorganisation

Red Capital Humano (RedCH)

Projektlaufzeit

2012 bis 2014

Projekte von Zunzún im Überblick

Projekt

Computerclub in der Timba

Seit mehreren Jahren wird in der Timba ein Computerclub unterhalten, in welchem benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, sich IT-Kenntnisse anzueignen. Über das Projekt werden Computerkurse angeboten, in welchen Jugendliche praktische IT-Kompetenzen erwerben können. Nach notwendigen Sanierungsarbeiten werden die Kursaktivitäten 2013 mit einer neuen Partnerorganisation, der Fundación Nicolás Guillén (FNG), wieder aufgenommen.

Partnerorganisation

Fundación Nicolás Guillén (FNG)

Projektlaufzeit

Seit 2004

Projekt

Revista Diálogo

Seit 2010 finanziert Zunzún die Publikation einer auf Kuba einzigartigen Zeitschrift im Bildungsbereich, die auch international auf grosses Interesse stösst. Diálogo de Educadores, wie die Zeitschrift von der Herausgeberin Nydia González der Asociación de Pedagogos de Cuba (APC) genannt wurde, ist eine etwas andere Diskussionsplattform für PädagogInnen und an Pädagogik interessierte Menschen, die sich kritisch mit klassischen und alternativen Bildungsansätzen auseinandersetzen möchten. Neben informativen Texten zu den Lehrensätzen der Educación Popular werden auch praktische Unterrichtstipps gegeben, thematische Rätsel, aber auch Gedichte und Anekdoten veröffentlicht. Nach einer sehr erfolgreichen Auflage von 4000 Stück erschien im letzten Jahr eine zweite Ausgabe. Auch diese Ausgabe erreichte Interessierte in und ausserhalb Kubas. Aufgrund der hohen Nachfrage wurden bereits drei weitere Ausgaben vorbereitet, die im Laufe des nächsten Jahres gedruckt und den Endabnehmern zugestellt werden.

Partnerorganisation

Asociación de Pedagogos de Cuba (APC)

Projektlaufzeit

2010 bis 2013

Projekte von Zunzun im Überblick

Projekt

Biosphärenreservat Ciénaga de Zapata – neue Strategien für die Lokalentwicklung

„Mensch und Natur im Einklang“ ist der Leitsatz dieses Projekts. Durch die notgedrungene Übernutzung natürlicher Ressourcen wird das mit unzähligen Naturreichtümern gesegnete Biosphärenreservat Ciénaga de Zapata im Südwesten des Landes systematisch geschädigt. Deswegen hat sich dieses Projekt zum Ziel gesetzt, im Gebiet lebende Menschen bei der Entwicklung von lokalen Arbeits- und Einkommensstrategien zu unterstützen, die umweltschonend und bedürfnisorientiert zugleich sind. Dafür werden mit den Betroffenen gemeinsam neue Formen der lokalen Ressourcennutzung erschlossen. Um die Auswirkungen des Projekts möglichst nachhaltig zu gestalten, wurden in einem ersten Schritt lokale formelle und informelle Führungskräfte in Sensibilisierungs- und Capacity Building-Workshops integriert.

Partnerorganisation

Kubanisches Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Fachstelle Ciénaga de Zapata (CITMA Ciénaga de Zapata)

Projektlaufzeit

2011 bis 2015





Projekt

Sport und Spiel zur Verbesserung der Lebensqualität

Seit 2006 führt Zunzún zusammen mit dem Centro de Investigaciones Psicológicas y Sociológicas (CIPS) ein mehrfach ausgezeichnetes Sportprojekt in Havannas Stadtviertel La Timba durch, in welchem Sport als Mittel zur Kinder- und Jugendförderung und zur Initiierung sozialer Transformationsprozesse eingesetzt wird. Der während der ersten Projektphase an der Primarschule „Gustavo Pozo“ erfolgreich umgesetzte Ansatz wurde in einem zweiten Schritt auf die gesamte Gemeinde La Timba ausgeweitet, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen, die nicht an der „Gustavo Pozo“ zur Schule gehen. Dazu wurden Eltern aus der Gemeinde darin geschult, selbst Sport- und Spieleinheiten zu leiten. 2012 wurde das Sportprojekt an die Gemeinde La Timba übergeben. Eine dritte Projektphase steht nun im Zeichen der Schulung von Multiplikatoren in weiteren Quartieren von Havanna und in anderen Provinzen des Landes. 2012 wurde nebst der Aufarbeitung und Verbreitung der Erkenntnisse aus den ersten beiden Projektphasen ein didaktisches Handbuch erarbeitet, welches die TrainerInnen des Projekts bei der Ausbildung von Multiplikatoren unterstützen soll.

Partnerorganisation

Centro de Investigaciones Psicológicas y Sociológicas (CIPS)

Projektlaufzeit

Phase I: 2006 bis 2010

Phase II: 2009 bis 2012

Phase III: 2012 bis 2014

Projekte von Zunzún im Überblick

Projekt

TransformArte

Das Projekt TransformArte fördert Kinder und Jugendliche aus sozialen Rand- und Risikogruppen in zwei Stadtvierteln von Havanna: In der Timba (Plaza de la Revolución) und Jesús María (La Habana Vieja). Mit theater- und kunstpädagogischen Ansätzen werden besonders benachteiligte Kinder auf kreative und spielerische Weise dabei unterstützt, ihr eigenes kreatives Potenzial zu entfalten und ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. In mehrmals pro Woche stattfindenden Kurseinheiten werden die sozialen Probleme der Kinder auf musikalische, erzählerische, theatrale, malerische oder andere schöpferische Weise von den Kindern selbst vorgebracht und somit aus ihrer eigenen Perspektive aufgearbeitet. Damit werden sie spielerisch auf ihr soziales Umfeld sensibilisiert und auf Zusammenhänge sowie andere Blickwinkel aufmerksam gemacht. Damit können bei den Kindern Verhaltensänderungen bewirkt werden, die zu einer langfristigen Verbesserung ihrer persönlichen Lebensqualität führen. 2012 wurden die Projektaktivitäten in der Timba sowie in der Casa del Niño y de la Niña im Altstadtviertel Jesús María weitergeführt und gegen Ende des Jahres ins Projekt Arteducando integriert.

Partnerorganisation

Consejo Nacional de Casas de Cultura (CNCC)

Projektlaufzeit

Phase I: 2006 bis 2008

Phase II: 2008 bis 2010

Phase III: 2011 bis 2012



Projekte von Zunzún im Überblick

Projekt

Arteducando – Das Spiel der Transformation

Seit 2009 werden jene theater- und kunstpädagogischen Methoden, die seit 2003 zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Stadtvierteln Havannas eingesetzt wurden (siehe Projekt TransformArte), landesweit bei Multiplikatoren eingeführt. Seit mehreren Jahren werden nun Kunstschaffende und PädagogInnen in der Anwendung von partizipativen kunst- und theaterpädagogischen Methoden, wie Theater- und Puppenspiele, Musik oder Geschichtenerzählungen, geschult. Durch die spielerische Thematisierung von sozialen Problemen kann die bewusste Verhaltensänderung von Kindern und Jugendlichen und damit ein sozialer Transformationsprozess angestoßen werden. Zwischen 2009 und 2011 fanden mehrwöchige Schulungen für Interessierte aus dem östlichen Teil des Landes in der Provinz Granma statt. 2012 wurden die Schulungen auf die zentralen Provinzen mit Workshops in Matanzas ausgeweitet, für 2013 sind Schulungen u.a. in Cienfuegos geplant. Zwischenzeitlich geben auch arteducador@s, die im Rahmen dieses Projekts ausgebildet wurden, eigenständig Schulungen an weitere interessierte Kunstschaffende und PädagogInnen, womit ein nachhaltiger Multiplikatoreffekt erzielt werden kann.

Partnerorganisation

Asociación Hermanos Saíz (AHS)

Projektlaufzeit

2009 bis 2013





Projekt

Capacity Building von formellen und informellen Führungspersonen auf Quartierebene

Um die Entwicklung von Strategien zur Lokalentwicklung unter Einbezug von davon betroffenen Personen zu gestalten, hat es sich dieses Projekt zum zentralen Ziel gesetzt, die partizipativen Kompetenzen und Fähigkeiten von formellen und informellen Führungskräften zu stärken. Seit 2007 werden QuartierleiterInnen in ihrer Problemlösungsfähigkeit und Selbstorganisation gestärkt, um auch jene Menschen, die von ihren Entscheidungen betroffen sind, aktiv in die Entscheidungsfindung miteinzubeziehen. Auf dem Ansatz der Educación Popular basierend, werden formellen und informellen Führungskräften Methoden nähergebracht, mit denen gemeinsame Lösungen erarbeitet, die Verhandlungsfähigkeit gefördert, ihre partizipative Entscheidungsfähigkeit gestärkt und soziale Konfliktlösungsstrategien entworfen werden können.

Zwischen 2010 und 2011 wurden die Workshops, die zunächst auf einzelne Viertel von Havanna beschränkt blieben, auf die Provinzen Moa, Holguín, Ciego de Ávila und Matanzas ausgeweitet. Um Synergien zwischen den Projekten zu nutzen, wurden die Workshops 2012 auch in der Ciénaga de Zapata eingeführt. Für 2013 ist eine Ausweitung der Workshops auf weitere Provinzen geplant.

Partnerorganisaton

Fundación Nicolás Guillén (FNG)

Projektlaufzeiten

Phase I: 2007 bis 2010

Phase II: 2010 bis 2013

Phase III: 2013 bis 2015

Die wichtigsten Zahlen

Spendeneinnahmen

Die Spendeneinnahmen von CHF 99'699.71 setzen sich aus Grossspenden der zCapital AG und der AVINA STIFTUNG (zweckgebunden für die Multiplikation des Sportprojekts), den Beiträgen unserer Gönnerinnen und Gönner sowie aus zahlreichen Kleinspenden zusammen. Gegenüber dem Vorjahr (CHF 49'410.66) verzeichnen wir eine Verdoppelung der Spendeneinnahmen, was nebst der Zunahme an Grossspenden auf eine Erhöhung der jährlich wiederkehrenden Spenden unserer langjährigen Gönnerinnen und Gönnern zurückzuführen ist.

Projektaufwand

Der Projektaufwand beläuft sich auf CHF 93'449.19, was zwar einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr (CHF 145'384.00) entspricht, jedoch nach wie vor über dem langjährigen Durchschnitt liegt. Er setzt sich aus CHF 70'964.79 direktem Projektaufwand und CHF 22'484.40 Projektbegleitaufwand durch die Swiss Academy for Development (SAD) zusammen. Dank den guten Fortschritten in der Projektarbeit in Kuba konnten die damit verbundenen Investitionen auf weiterhin hohem Niveau getätigt werden. Nachdem im 2011 eine Vielzahl neuer Projekte durch die SAD evaluiert und erfolgreich gestartet wurde, reduzierte sich nach diesem Initialaufwand der Projektbegleitaufwand im 2012 wieder etwas.

Administrativer Aufwand

Der administrative Aufwand liegt mit CHF 8'855.48 leicht über dem Vorjahr (CHF 7'985.15) und setzt sich aus CHF 7'079.35 Mittelbeschaffungsaufwand und CHF 1'776.36 übrigem administrativem Aufwand zusammen. Während sich der übrige administrative Aufwand nach erfolgreicher Erarbeitung des ZEWO-Gütesiegels und den damit im 2011 verbundenen Kosten wieder auf die tiefen Werte der Vorjahre reduzierte, ist der Mittelbeschaffungsaufwand aufgrund der Intensivierung der Fundraising-Aktivitäten gestiegen. Betrachtet man den administrativen Aufwand im Verhältnis zum Gesamtaufwand, so liegt er mit 8.8% über dem Wert des Vorjahres (5.3%), was hauptsächlich auf die Intensivierung der Fundraising-Aktivitäten und die geringeren Projektausgaben zurückzuführen ist. Ein administrativer Aufwand von 8.8% ist im Vergleich zu anderen Non-Profit-Organisationen nach wie vor ein tiefer Wert.

Richtlinien nach Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21)

Der Verein Zunzún befolgt bei der Rechnungslegung die Richtlinien von Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) für gemeinnützige, soziale Non-Profit-Organisationen. Diese verlangen einen Leistungsbericht, der in angemessener Weise über die Leistungsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit der gemeinnützigen, sozialen Non-Profit-Organisationen Auskunft gibt. Gefordert werden Angaben über den Zweck der Organisation, die leitenden Organe und ihre Amtszeit und über die für die Geschäftsführung verantwortlichen Personen. Die Erfüllung dieser Anforderungen ist Voraussetzung dafür, dass Zunzún das ZEWO-Gütesiegel erlangen konnte, welches gemeinnützige Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Spendengeldern auszeichnet und deren zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz bescheinigt.



Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Vorstand des
Vereins Zunzun
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein Zunzun für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt. Ferner sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht. Ferner bestätigen wir, dass die im Anhang aufgeführten „Besonderen Bestimmungen“ eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Thomas Romer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Kristina Kabashi

Zürich, 7. Juni 2013

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telephone: +41 58 792 44 00, Facsimile: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Bilanz

Aktiven	31.12.2012	Vorjahr
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	111'185.93	106'163.83
Kurzfristige Forderungen	116.79	316.62
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Total Aktiven	111'302.72	106'480.45
Passiven		
Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzung	7'150.00	0.00
Total Fremdkapital	7'150.00	0.00
Fondskapital		
Fonds Multiplikation Sportprojekt	10'000.00	0.00
Total Fondskapital	10'000.00	0.00
Organisationskapital (Eigenkapital)		
Erarbeitetes freies Kapital		
Vortrag 1.1.	106'480.45	211'722.63
Jahresergebnis	-12'327.73	-105'242.18
Total erarbeitetes freies Kapital	94'152.72	106'480.45
Total Passiven	111'302.72	106'480.45

Betriebsrechnung

	2012 CHF	Vorjahr CHF
Einnahmen		
Mitgliederbeiträge	110.00	110.00
Spenden ohne Zweckbestimmung	89'699.71	49'410.66
Spenden mit Zweckbestimmung	10'000.00	0.00
Total Einnahmen	99'809.71	49'520.66
Betriebsaufwand		
direkter Projektaufwand	-70'964.79	-102'381.02
Projektbegleitaufwand	-22'484.40	-43'002.98
Total Projektaufwand	-93'449.19	-145'384.00
Mittelbeschaffungsaufwand	-7'079.35	-3'232.65
übriger administrativer Aufwand	-1'776.13	-4'752.50
Total administrativer Aufwand	-8'855.48	-7'985.15
Total Betriebsaufwand	-102'304.67	-153'369.15
Finanzerfolg		
Bankspesen	-130.75	-180.15
Bankzinsaufwand	0.00	0.00
Kursgewinn/-verlust (-) FW	212.85	-1'457.02
Kapitalertrag	85.13	243.48
Total Finanzerfolg	167.23	-1'393.69
Ergebnis vor Fondsveränderung	-2'327.73	-105'242.18
Fondszuweisung	-10'000.00	0.00
Total Fondsveränderung	-10'000.00	0.00
Ergebnis nach Fondsveränderung	-12'327.73	-105'242.18

Kapitalveränderungsrechnung

	Fremdkapital	Organisations- kapital	Fondskapital	KAPITAL TOTAL
	CHF	CHF	CHF	CHF
Kapital per 1.1.2011	0.00	211'722.63	0.00	211'722.63
Jahresergebnis 2011		-105'242.18		-105'242.18
Kapital per 31.12.2011	0.00	106'480.45	0.00	106'480.45
Jahresergebnis 2012		-12'327.73		-12'327.73
Fondszuweisung			10'000.00	10'000.00
Kapital per 31.12.2012	0.00	94'152.72	10'000.00	104'152.72

Begriffserläuterungen

Fremdkapital: Kapital von Dritten, das befristet dem Verein zur Verfügung gestellt wird und rückzahlungspflichtig ist.

Organisationskapital: Von der Trägerschaft zur Verfügung gestelltes Kapital sowie erarbeitete Mittel.

Fondskapital: Zuwendungen Dritter mit einem klar bestimmten Zweck.

Anhang

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung erfolgte in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21).

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Bankguthaben und sind zum Nominalwert bewertet.

Kurzfristige Forderungen

Hier enthalten sind Verrechnungssteuerguthaben, bewertet zu Nominalwerten, abzüglich allfällig betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Rechnungsabgrenzungen (aktiv und passiv)

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen dienen der stichtags- und periodengerechten Ermittlung des korrekten Vermögens und des Aufwands und Ertrags.

Zusammenarbeit mit nahestehenden Dritten

Es besteht eine Zusammenarbeit mit finanzieller Beziehung zur Swiss Academy for Development (SAD) als nahestehende Organisation. Der Verein Zunzún hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerinstitutionen, bei welchen er einen beherrschenden Einfluss hat.

Entschädigung an Vorstandsmitglieder

Alle Organe bzw. Mitglieder der Organe arbeiten ehrenamtlich bis zu 100 Stunden jährlich. Im 2012 wurden keine Entschädigungen ausbezahlt. Es wurde die Gesamtsumme von CHF 2'241.00 an Spesen entrichtet, davon CHF 56.00 an Verwaltungsspesen und CHF 2'185.00 an Projektspesen (Projektreise des Projektverantwortlichen nach Kuba). Von der Gesamtsumme der Spesen gingen CHF 0.00 an den Präsidenten.

Organe des Vereins Zunzún

Mitglieder des Vorstands:

Präsident

lic.iur. Roger Gallati, M.B.L.-HSG, Inhaber und Geschäftsführer Gallati

Vermögensberatung AG, Dübendorf

Vizepräsidentin

dipl.phil.nat. Michèle Babini, Inhaberin Sennenberg Webdesign, Wald ZH

Projektverantwortlicher

Dr.rer.publ.HSG Niklaus Eggenberger, Geschäftsführer Swiss Academy for

Development, Biel

Finanzchef

lic.oec.HSG Sandro Agosti, Inhaber und Geschäftsführer nisago GmbH, Heiden AR

Mitglied

lic.phil.I Nathalie Zeller, Leiterin Beratung HESSKISSSULZERSUTTER AG, Zürich

Mitglied

lic.iur. Tamás Kiss, Leiter Kreation und Unternehmensentwicklung

HESSKISSSULZERSUTTER, Zürich (ab 9. Juni 2012)

Einhaltung besonderer Bestimmungen

Der Vorstand des Vereins Zuzún hat im Jahre 2012 das Gütesiegel der Stiftung ZEWO (Zürich) erhalten. Dabei sind verschiedene Bestimmungen einzuhalten. Die nachfolgenden Bestimmungen wurden vom Verein Zuzún während des Berichtsjahres (1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012) dauernd eingehalten.

- 1) **Bestimmung:** Die Angaben in den Sammlungsaufrufen wie auch in den übrigen Publikationen, die dem Sammlungszweck dienen, sind wahrheitsgetreu und sachgemäss. Der Sammlungszweck wird klar dargelegt. Die Verwendung der Mittel muss mit der Zweckbestimmung der Sammlungsaufrufe übereinstimmen.
Einhaltung im Berichtsjahr: Die Verwendung der Mittel stimmte immer mit der Zweckbestimmung der Sammlungsaufrufe überein.
- 2) **Bestimmung:** Die Mitglieder des leitenden Organs (Vorstand, Stiftungsrat, Patronatskomitee) arbeiten ehrenamtlich (unentgeltlich) bis zu 100 Stunden jährlich. Für darüber hinausgehende zeitliche Belastungen können Entschädigungen ausgerichtet werden. Spesen können in jedem Fall ausgerichtet werden. Allfällige Entschädigungen müssen zusammen mit den entrichteten Spesen in der Erfolgsrechnung oder in einen Anhang hierzu separat, das heisst als Gesamtsumme, ausgewiesen werden. Allfällige Entschädigungen an den Präsidenten sollte dem gemeinnützigen Charakter der Organisation Rechnung tragen.

Einhaltung im Berichtsjahr: Es wurden keine Entschädigungen an die Mitglieder des leitenden Organs (Vorstand) ausbezahlt.

Es wurde die Gesamtsumme von CHF 2'241.00 an Spesen entrichtet, davon gingen CHF 0.00 an den Präsidenten.

- 3) **Bestimmung:** Auf allen Organisationsstufen gilt kollektive Zeichnungsberechtigung.
Einhaltung im Berichtsjahr: Auf allen Organisationsstufen ist die kollektive Zeichnungsberechtigung verbindlich.
- 4) **Bestimmung:** Die Gehälter der im Dienste der Organisation stehenden Personen sollen den Umständen angemessen sein. Sie dürfen die orts- und marktüblichen Ansätze für Personal mit ähnlicher Verantwortung und Arbeitsleistung nicht übersteigen.

Einhaltung im Berichtsjahr: Im Berichtsjahr wurden keine Gehälter ausbezahlt.

- 5) **Bestimmung:** Organisationen, die Teil eines internationalen Netzwerkes bilden, sind zur Benützung des Gütesiegels berechtigt, wenn der überwiegende Teil des in der Schweiz gesammelten Spendenvolumens in Projekte fliesst, die von der Schweiz aus geplant, realisiert, kontrolliert und evaluiert werden.
Einhaltung im Berichtsjahr: Der Verein Zuzún ist nicht Teil eines internationalen Netzwerkes.
- 6) **Bestimmung:** Organisationen, die Teil eines internationalen Netzwerkes bilden, sind zur Benützung des Gütesiegels berechtigt, wenn der Nachweis erbracht wird, dass die dem internationalen Netzwerk überwiesenen Spendengelder zweckgerichtet verwendet werden.
Einhaltung im Berichtsjahr: Der Verein Zuzún ist nicht Teil eines internationalen Netzwerkes.
- 7) **Bestimmung:** Falls der Verein zu einer gesamtschweizerischen Organisation rechtlich selbständiger kantonaler oder regionaler Organisationen gehört, ist die Konsolidierungspflicht einzuhalten.
Einhaltung im Berichtsjahr: Es besteht keine Konsolidierungspflicht für den Verein Zuzún.

Unterstützung von Zunzún

Für die Unterstützung des Vereins Zunzún im Jahr 2012 bedanken wir uns sehr herzlich! Die Solidarität unserer GönnerInnen und SpenderInnen beeindruckt und freut uns gleichzeitig. Zudem möchten wir allen unseren PartnerInnen für ihre sehr wertvollen und unentgeltlichen Leistungen danken.

Speziell für Ihre grosszügige Spende danken und deshalb namentlich erwähnen möchten wir die zCapital AG. Der AVINA STIFTUNG danken wir für die Unterstützung des Projekts «Sport als Mittel zur Jugendförderung und zur Initiierung sozialer Transformationsprozesse» für die Jahre 2012/13.

Grosse Unterstützung und entsprechend grossen Dank gehen an die Firmen PWC für die Revision, Acribia AG für die Buchhaltung sowie Schellenberg Druck AG für den Druck.

Und zum Schluss danken wir Daniel Hager ganz herzlich für seine schönen Fotos, welche er mit seiner Kamera während einer Projektreise eingefangen und uns grosszügig zur Verfügung gestellt hat.

Steuerliche Abzugsfähigkeit

Zunzún arbeitet mit minimalem Verwaltungsaufwand. GönnerInnen und SpenderInnen haben jederzeit die volle Transparenz über die Verwendung der Spenden. Unterstützungsbeiträge können in der Regel von den Steuern abgezogen werden, da Zunzún von den Steuerbehörden als gemeinnützige Organisation anerkannt ist.

Freiwilliges und unentgeltliches Engagement

Die Mitglieder des Vorstands leisteten im Jahr 2012 insgesamt rund 700 Stunden ehrenamtliche Arbeit.

ZEWO-Zertifizierung

Wir sind stolz darauf, seit 2011 die Prüfkriterien der ZEWO zu erfüllen. Das ZEWO-Gütesiegel steht für den gewissenhaften Umgang mit Spenden und bietet eine vertrauenswürdige Orientierungshilfe zur Beurteilung von Hilfswerken.

Zunzún – Schweizer Entwicklungsprojekte in Kuba

Zunzún ist ein politisch und konfessionell unabhängiger und neutraler Verein, der seit 2002 Schweizer Entwicklungsprojekte in Kuba durchführt. Die Entwicklungsprojekte bezwecken die direkte sowie indirekte materielle und ideelle Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus vorwiegend benachteiligten Vierteln und Gebieten in ganz Kuba.

Das Engagement von Zunzún orientiert sich am Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Zunzún unterstützt non-formale Bildungsprozesse, welche dazu dienen, benachteiligten jungen Menschen das notwendige Rüstzeug an die Hand zu geben, um ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Zunzún schafft Perspektiven und fördert die Integration von gesellschaftlichen Risiko- und Randgruppen. Zunzún befähigt lokale Entscheidungsträger, partizipativ und unter Einbezug von allen betroffenen Bevölkerungsgruppen nachhaltige Entwicklungsstrategien zu erarbeiten und umzusetzen. Zunzún arbeitet ausschliesslich mit lokalen Partnern.

Zunzuncito wird in Kuba der kleinste Vogel der Welt genannt, eine nur gerade auf der grössten Karibikinsel heimische Vogelart. Aufgrund seiner Grösse und Feinheit gilt der Zunzún über Kuba hinaus als Sinnbild für die Verletzlichkeit des Kindes.



Die Produktion dieses Jahresberichts wurde Zunzún kostenlos ermöglicht durch:
HESSKISSSULZERSUTTER AG, Zürich (Gestaltung) und Schellenberg Druck AG (Druck).
Herzlichen Dank!

Zunzún – Schweizer Entwicklungsprojekte in Kuba, Segantinstrasse 72a, CH-8049 Zürich,
info@zunzun.ch, www.zunzun.ch